

Wir sind Volt!

Volt steht für eine neue Art Politik zu denken: Anstatt Probleme zu benennen und nur die Symptome zu behandeln, wollen wir die Ursachen ins Visier nehmen und bestehende Herausforderungen nachhaltig meistern. Wir stehen für eine Politik, die bestehende Systeme hinterfragt und eine positive Vision von der Zukunft hat, die erreichbar ist, wenn wir es wollen.

Wir wollen den Ausbau erneuerbarer Energien vor Ort konsequent vorantreiben, lokale Wertschöpfung stärken und Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Energiewende beteiligen. Energie soll sauber, bezahlbar und regional erzeugt werden – mit modernen Netzen, intelligenter Infrastruktur und fairen Beteiligungsmöglichkeiten für alle, anstatt sich von internationalen Akteuren und Rohstoffimporten abhängig zu machen.

Auch Mobilität muss neu gedacht werden. Unser Landkreis braucht ein Verkehrssystem, das zuverlässig, sicher und alltagstauglich ist – für Pendlerinnen und Pendler ebenso wie für Familien, Seniorinnen und Senioren oder junge Menschen. Wir setzen auf einen starken öffentlichen Nahverkehr, sichere Radwege und eine Infrastruktur, die klimafreundliche Mobilität fördert.

Dabei gilt für uns ein zentraler Grundsatz: Gute Politik entsteht nicht hinter verschlossenen Türen. Die Menschen im Landkreis Stade sollen ihren Ort aktiv mitgestalten können. Wir wollen mehr Transparenz, digitale Beteiligungsmöglichkeiten, Bürgerdialoge und verbindliche Mitbestimmung bei wichtigen kommunalen Projekten schaffen. Denn die besten Lösungen entstehen gemeinsam.

Dieses Kommunalwahlprogramm ist unser Angebot für einen modernen, nachhaltigen und lebenswerten Landkreis Stade – pragmatisch, europäisch gedacht und konsequent auf die Zukunft ausgerichtet. Gemeinsam können wir Stade zu einem Landkreis machen, der Klimaschutz, Fortschritt und gesellschaftlichen Zusammenhalt verbindet.

Inhaltsverzeichnis

Wir sind Volt!.....	1
Klimaschutz und Energiewende.....	5
Energie.....	5
Wo es schon klappt.....	5
Intelligenter Hochwasserschutz.....	6
Wo es schon klappt.....	6
Eine zukunftsfeste Landwirtschaft.....	7
Wo es schon klappt.....	7
Mobilität.....	8
Stärkung der öffentlichen Verkehrsmittel.....	8
Tarifsysteme im Nahverkehr vereinfachen.....	8
Wo es schon klappt.....	9
Radverkehr.....	9
Wo es schon klappt.....	9
Straßenverkehr.....	10
Ladeinfrastruktur für Elektroautos ausbauen.....	10
Wo es schon klappt.....	11
Gesundheit und Sicherheit.....	11
Gesundheitsversorgung vor Ort sichern.....	11
Wo es schon klappt.....	12
Sicherheit und Ordnung in unserer Gemeinde.....	12
Wo es schon klappt.....	12
Sicherheit und Zusammenhalt stärken.....	13
Wo es schon klappt.....	13
Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe.....	13
Bezahlbaren Wohnraum schaffen – Weil jeder ein Zuhause verdient.....	13
Wo es schon klappt.....	14
Altersgerechtes Leben in Würde.....	15
Wo es schon klappt.....	16
Demokratie erleben - Mitbestimmung von Anfang an.....	16
Wo es schon klappt.....	17
Den Kern zurück in den Ort holen.....	17
Wo es schon klappt.....	17
Bürgerbeteiligung in der Kommune.....	18

Wo es schon klappt.....	18
Politik für Inklusion, Integration und gesellschaftliche Teilhabe.....	19
Bildung.....	20
Vernetzte Bildung - Gemeinsam stark für alle Kinder.....	20
Wo es schon klappt.....	20
Funktionsfähige Schul-IT gewährleisten.....	21
Wo es schon klappt.....	21
Unterstützung, die ankommt - Sozialarbeit für jedes Kind.....	21
Wo es schon klappt.....	22
Räume für die Zukunft schaffen - Modern, digital und nachhaltig.....	22
Wo es schon klappt.....	23
Kinderfreundliche Kommunen – für eine starke Zukunft.....	23
Wo es schon klappt.....	24
Wirtschaft.....	24
Zukunftsfähige Gewerbeflächen: Handwerk und produzierendes Gewerbe in der Gemeinde stärken.....	24
Gründung im ländlichen Raum: Potenziale entfalten, Zukunft gestalten.....	25
Wo es schon klappt.....	25
Gewerbeummeldung: Bürokratieabbau durch digitale Vernetzung.....	26
Wo es schon klappt.....	26
Europäische Förderprogramme: Katalysator für regionale Entwicklung und Innovation	27
Wo es schon klappt.....	27
Digitalisierung.....	28
Landkreis Stade digitalisieren.....	28
Wo es schon klappt.....	29
Digitale Souveränität stärken.....	29
Wo es schon klappt.....	29
Digitales Rats- und Informationssystem.....	29
Kultur und Freizeit.....	30
Förderung von Kultur und Ehrenamt.....	30
Politik für Freizeit und Sport: Bewegung, Begegnung und Lebensqualität für alle.....	31
Wo es schon klappt.....	31

Klimaschutz und Energiewende

Energie

Die Energiewende findet auch im Landkreis Stade statt. Sie ist dezentral, erneuerbar und sozial gerecht zu gestalten. Durch die lokale Produktion, Nutzung und Speicherung können die Anwohnenden von den erneuerbaren Energien profitieren. Damit können regionale Wertschöpfung und soziale Teilhabe verknüpft werden. Wir streben eine vollständig erneuerbare Energieversorgung an, die Klima und Menschen schützt und unsere Kommunen unabhängig macht.

- **Wind- und Solarflächen ausweisen:** Dies ermöglicht es, weitere erneuerbare Leistung zuzubauen. Hierbei wird die Qualität des Bodens einfließen, um die Bebauung hochwertiger Ackerböden zu vermeiden.
- **Flächen für Photovoltaik nutzen:** Bereits versiegelte Flächen werden für PV-Anlagen genutzt. Dafür kommen Dächer z. B. auf öffentlichen Liegenschaften und die Überdachung von Parkplätzen in Frage.
- **Erneuerbare Wärme nutzen:** Dafür wird die vorhandene wie notwendige neue Infrastruktur (z. B. Biogas, Abwärme, Geothermie, Wärmepumpen etc.) gemäß der kommunalen Wärmeplanung berücksichtigt.
- **Energetische Sanierungen fördern:** Unternehmen und private Haushalte werden bei Sanierungen unterstützt. So stärken wir die Energieeffizienz.
- **Energienetze und Infrastruktur modernisieren:** Die lokalen Netze werden digitalisiert und an die neuen Anforderungen der Energiewende angepasst. Hierzu wird auch die Prüfung des Einsatzes von Batteriegroßspeichern berücksichtigt werden, um die kostengünstigen erneuerbaren Energien ganzheitlich nutzen zu können und nicht verfallen zu lassen.
- **Beratung und Informationskampagnen durchführen:** Diese unterstützen Bürger*innen bei der Umstellung der Energiesysteme.

Wo es schon klappt

Holstebro, Dänemark: Arla Foods arbeitet mit dem Anbieter Hyme zusammen an einem Salz batteriespeicher, um den Energiebedarf im Werk vor Ort zu sichern. Durch Kerntemperaturen von mehreren hundert Grad kann damit auch der Prozessdampf erzeugt werden. Europäische Forschungsprojekte wie das „LoCoMoSa“ zeigen, dass der Bereich gerade für energieintensive Industrien sehr interessant ist.

Sprakebüll in Schleswig-Holstein: In Sprakebüll wird der Ansatz erneuerbarer Energien seit Jahrzehnten konsequent verfolgt. Durch Beteiligung der Bürger:innen profitieren die Einwohner direkt davon. Damit werden beispielsweise lokale Infrastrukturprojekte wie Straßen, Fahrradwege, aber auch beispielsweise ein neues Feuerwahrgerätehaus finanziert.

Intelligenter Hochwasserschutz

Der natürliche Wasserkreislauf ist gestört. Im Zuge des Klimawandels werden Niederschlags-, Trockenheits- sowie Sturmflutereignisse extremer. Städte und urbane Räume sind wegen des hohen Versiegelungsgrades in besonderer Weise betroffen. Große Niederschlagsmengen müssen zukünftig aufgefangen werden, um Wasser für trockene Perioden zu speichern, Flutereignisse und Hitzewellen abzuschwächen und gleichzeitig müssen unsere Deiche vor Sturmfluten schützen können.

- **Deichbaukonzepte umsetzen:** Nach niederländischem Vorbild wollen wir die Deichkonzepte mit digitalen Lösungen modernisieren, um durch intelligente Schöpfwerksteuerung zeitgleich den Schutz vor Sturmfluten und den Erhalt des Grundwasserspiegels zu gewährleisten.
- **Wasserdurchlässigen Straßenbelag einsetzen:** Hierdurch wird eine Versickerung von Regenwasser gewährleistet. Je nach Bedarf und Einsatzort kommen beispielsweise Pflastersteine, Rasengitter oder Schotterrasen zum Einsatz.
- **Leitungsgräben nutzen:** Dadurch wird Regenwasser gespeichert, um damit Grünflächen und Stadtbäume zu bewässern.
- **Flächen entsiegeln:** Wasser im Boden soll auch in Zentrumsnähe gespeichert werden können.
- **Gebäudedächer und Fassaden begrünen:** Grünflächen haben zum einen eine abkühlende Wirkung auf das Stadtklima. Zugleich speichern Grünflächen auch Regenwasser.
- **Bauliche Planungen prüfen:** Es wird bei allen Bauvorhaben geprüft, inwiefern diese mit dem Hochwasserschutz kompatibel sind.
- **Regenwasser als Ressource betrachten:** Regenwasser wird vor Ort gesammelt und für geeignete Maßnahmen genutzt werden.
- **Informationsbildung und Kampagnen durchführen:** Das Konzept des intelligenten Hochwasserschutzes muss in der Bevölkerung bekannter gemacht werden. Durch Informationskampagnen klären wir daher die Bevölkerung über die Maßnahmen auf.

Wo es schon klappt

Rotterdam¹: In der Stadt wurde ein Platz zu einem sogenannten "Water Square" umgestaltet, um bei Starkregen das Regenwasser kurzfristig aufzufangen und eine Überlastung der Kanalisation zu verhindern. Der stufige Platz wird bei Trockenheit als öffentliche Fläche für Freizeitaktivitäten genutzt.

¹ <https://www.urbanisten.nl/work/benthemplein>

Vauban in Freiburg²: Hier wurde unter anderem das Regenwasser vom Schmutzwasser getrennt und beispielsweise entlang der Straßenbahn in Rieselfeld abgeleitet, in welchen es versickern kann.

Eine zukunfts feste Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Betriebe unserer Region stehen vor großen Herausforderungen: Die Landwirte müssen die Möglichkeit eines auskömmlichen Einkommens haben. Gleichzeitig haben Gesellschaft, Einzelhandel und Politik hohe Erwartungen hinsichtlich Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Klimawandel und Tierwohl. Wir setzen uns für eine nachhaltige und zukunfts feste Landwirtschaft ein.

- **Landwirt*innen unterstützen:** Wir begrüßen Innovationen und Maßnahmen, die zu einer rentableren, nachhaltigen und klimasichereren Landwirtschaft beitragen (z.B. Agri-PV, Agroforstsysteme). Dabei verringern wir unnötige bürokratische Hürden und schaffen effizientere Prozesse bei der Beantragung und Bearbeitung von Bauanträgen.
- **Dialoge fördern:** Unter anderem bei Stallbauvorhaben kann es zu Konflikten zwischen Landwirt*innen und Anwohner*innen kommen. Durch eine transparente und offene Kommunikation und die Initiierung von Dialogformaten (z.B. Dorfmoderation, runde Tische) werden wir Konflikte entschärfen und ein besseres Verständnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft erreichen.

Wo es schon klappt

Aachen: Die Stadtverwaltung hat 2021 den "Runden Tisch Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung" ins Leben gerufen, durch den wirtschaftlich tragfähige Maßnahmen zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen erarbeitet werden.³

² <https://www.akwasser.de/node/9>

³ <https://www.aachenklima.de/runder-tisch-landwirtschaft-2/>

Mobilität

Stärkung der öffentlichen Verkehrsmittel

Eine zukunftsfähige Mobilität setzt klar auf öffentliche Verkehrsmittel, die überall sowohl in der Stadt als auch auf dem Land bequem nutzbar sind. Nur wenn Bus, Bahn und flexible Sharing-Angebote verlässlich, bezahlbar und flächendeckend erreichbar sind, können wir Emissionen effektiv senken und gleichzeitig die soziale Teilhabe stärken.

- **Öffentlichen Nahverkehr ausweiten und stabilisieren:** Wir erhöhen die Taktzeiten, verlängern die Betriebszeiten und sorgen für eine flächendeckende Versorgung mit Angeboten des ÖPNV, sofern es wirtschaftlich tragbar ist. Zugleich soll der ÖPNV zuverlässiger werden, insbesondere für die zahlreichen Pendler.
- **Digitalisierung des ÖPNVs vorantreiben:** Durch Live-Tracking und Hotspots gestalten wir den ÖPNV kundenorientierter. Zugleich wird so die bedarfsgerechte Steuerung von On-Demand-Verkehren auch abseits zuverlässiger Linienverkehre digital möglich.
- **Landkreisübergreifende Vernetzung verbessern:** Durch die Einführung neuer Buslinien in umliegende Landkreise binden wir den ländlichen Raum besser an den ÖPNV an und erschließen neue Pendelmöglichkeiten.
- **Barrierefreiheit stärken:** Der barrierearme Ausbau der Haltestellen macht Bus und Bahn für alle Menschen zugänglich.

Tarifsysteme im Nahverkehr vereinfachen

Das Deutschlandticket hat vielerorts die Tarife bereits massiv vereinfacht. Jedoch gilt das bisher nur für Dauerpendler und nicht für Personen, die den Nahverkehr nur gelegentlich verwenden. Insbesondere für Personen in Randregionen von Verkehrsverbünden ist das Tarifsystem meist komplex und/oder teuer.

- **Tarifstrukturen vereinfachen und integrieren:** Bestehende Tarifstrukturen vereinfachen wir, um die Verständlichkeit der Tarife zu erhöhen.
- **Ermäßigte Deutschlandtickets einführen:** Auszubildende, Schüler*innen und Studierende sollen zu attraktiveren Konditionen ein Deutschlandticket erhalten, um die Bildungsgerechtigkeit und die Mobilität zu stärken.
- **Kontaktloses Zahlen ermöglichen:** Wir führen die Technik zum einfachen Bezahlen der Fahrkarten ("Tap to Pay") mit normalen Bankkarten, NFC-fähigen Mobiltelefonen im Verkehrsmittel ein. Eine automatische Berechnung des bestmöglichen Tarifes wird so immer gewährleistet.

- **Schwarzfahren entkriminalisieren:** Das Fahren ohne Fahrschein ist eine Straftat gemäß §265a StGB. Verkehrsbetriebe müssen hier einen Strafantrag stellen. Stellen sie diesen nicht, erfolgt keine Strafverfolgung. Wir halten unsere Verkehrsbetriebe dazu an, so zu handeln⁴.

Wo es schon klappt

Hamburg: Die Stadt stellt ein kostenloses Deutschlandticket für Schüler*innen⁵ und einen Zuschuss für Auszubildende⁶ in der Höhe von 25,20€ zur Verfügung. Zusätzlich umfasst die HVV Switch App⁷ Information zu On-Demand-Verkehren, dem ÖPNV, Leihrädern und E-Scootern.

Radverkehr

Der Landkreis Stade braucht sichere und attraktive Wege für den Radverkehr. Noch immer kommen sich Auto- und Radfahrende häufig in die Quere. Dabei bietet das Fahrrad eine echte Chance: Leise und klimafreundlich stärkt es die Gesundheit und Gemeinschaft. Wer mit dem Rad fährt, erlebt den Ort.

- **Straßen und Radwege baulich trennen:** Eine bauliche Trennung verringert die Kollisionsgefahr zwischen Fahrrädern und Fahrzeugen. So ermöglichen wir mehr Menschen einen sicheren Umstieg auf das Rad.
- **In Kreuzungen schützen:** Kreuzungen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Dabei erhält der Radverkehr Priorität, um Radfahrenden eine sichere Überquerung der Fahrbahn zu ermöglichen.
- **Durchgehende Radwege aufbauen:** Eine konsequente dauerhafte Trennung der Verkehrsmittel ist notwendig, um Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmern zu verhindern.
- **Ein Bikesharingsystem einrichten:** Ein Bikesharingsystem ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Fahrradnutzung.
- **Radschnellwege ausbauen:** Radschnellwege ermöglichen es, auch längere Strecken mit dem Rad in der Region einfach und klimafreundlich zurücklegen zu können.

Wo es schon klappt

Nordhorn: Die Stadt ist wiederholt zertifiziert als "Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen". Dies ist begründet durch eine gut ausgebaute Radinfrastruktur, die ein dichtes Netz an Radwegen, sichere Abstellanlagen und eine gleichberechtigte Verkehrsplanung umfasst.⁸

⁴Wenn der Verkehrsbetrieb nicht in kommunaler Hand ist, kann er nicht angewiesen werden

⁵ <https://www.hvv.de/de/schule>, aufgerufen am 19.12.2025

⁶ <https://www.hvv.de/de/azubi>, aufgerufen am 19.12.2025

⁷ <https://hvv-switch.de/de/>, aufgerufen am 19.12.2025

Niederlande: Hier ist die bauliche Trennung zwischen den Verkehrsteilnehmenden konsequent umgesetzt worden. Außerdem werden Schnellradwege gebaut sowie einfache Mitnahme der Räder in öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht.⁹

Straßenverkehr

Kommunal wie landesweit werden über 50 % aller Wege mit dem Auto zurückgelegt. Das hat Konsequenzen für die Umwelt, die öffentlichen Ausgaben für die Straßenerhaltung und für andere Verkehrsteilnehmende wie Radfahrende oder Fußgänger. Alle konkurrieren um den knappen Platz. Dabei bleibt das Auto meist 23 Stunden am Tag ungenutzt.

- **Individualverkehr und ÖPNV besser verzahnen:** Ein einfacher Umstieg zwischen Individualverkehr und den öffentlichen Verkehrsmitteln sorgt für eine bessere Verzahnung. Beispielsweise kann dies durch Park & Ride Plätze, Radboxen oder intelligente und attraktive Tarife (z.B. Parkgebühr inkl. ÖPNV-Ticket, kostenlose Fahrradmitnahme) geschehen.
- **Carsharing-Angebote stärken:** Der Aufbau von Carsharing-Angeboten wird mit der Unterstützung der lokalen Akteure wie Vereine, Unternehmer und Kommunen erfolgen und mit den bestehenden Nahverkehrsangeboten verknüpft werden. So wird die Anzahl an privaten Fahrzeugen reduziert und mehr öffentlicher Platz für soziale Treffpunkte geschaffen.

Ladeinfrastruktur für Elektroautos ausbauen

Die Mobilität von morgen erfordert es, Emissionen in allen Bereichen zu verringern, insbesondere im Bereich des Verkehrs. Hier ist es unumgänglich, auf erneuerbare und effizientere Energieträger umzusteigen. Doch fehlen oft Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge, insbesondere in der Nähe von Mietwohnungen und in kleinen Ortschaften.

- **Lademöglichkeiten ausweiten:** Auf öffentlichem Grund sorgen wir für den Ausbau, um den Umstieg auf ein Elektroauto für die lokale Bevölkerung zu erleichtern.
- **Lokale Batteriespeicher aufbauen:** Batteriespeicher entlasten und stabilisieren das lokale Stromnetz sowohl in Wohngebieten als auch in gewerblichen Bereichen und werden daher eingerichtet.

⁸<https://www.nordhorn.de/portal/meldungen/nordhorn-bleibt-fahrradfreundliche-kommune-900003543-26710.html>

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Radfahren_in_den_Niederlanden

- **Ladesäulen bei Bauvorhaben einplanen:** Beim Bau neuer Gebäude werden immer Ladesäulen vorgesehen werden. Denn Ladeinfrastruktur ist Teil des Planes ab Projektbeginn.

Wo es schon klappt

Berlin: Im Projekt WELMO¹⁰ werden Fördermittel für die Errichtung von Ladeinfrastruktur in öffentlichen und nicht-öffentlich zugänglichen Gebieten von Wohnungsunternehmen bereitgestellt. Dies schließt die Förderung des Netzanschlusses und die Grundinstallation ein.

Gesundheit und Sicherheit

Gesundheitsversorgung vor Ort sichern

Gesundheit ist ein öffentliches Gut. Ein durchdachtes Versorgungskonzept gewährleistet eine gute und bezahlbare Gesundheitsversorgung für alle - unabhängig von Wohnort, Alter, Herkunft oder Einkommen.

Präventionsprogramme für physische und psychische Gesundheit wirken sich direkt positiv auf die Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Menschen und der Gemeinde aus.

- **Krankenhäuser und Versorgungsangebote zukunftsfähig aufstellen:** Mit modernisierten Krankenhausstrukturen, sektorenübergreifender Zusammenarbeit und dem Ausbau spezialisierter Tageskliniken schaffen wir ein stabiles Versorgungsnetz, das flexibel, effizient und nah an den Menschen ist.
- **Gesundheitszentren einrichten:** Wo kleinere Kliniken wirtschaftlich nicht zu halten sind, wollen wir Gesundheitszentren aufbauen. Unter einem Dach arbeiten Haus- und Fachärzte, Pflegeangebote und Tageskliniken zusammen. So bleibt medizinische Versorgung vor Ort.
- **Telemedizin und Digitalisierung ausbauen:** Ob digitale Sprechstunde, Patientenakte oder Fachkonsil per Video - digitale Gesundheitsangebote erleichtern den Zugang zur medizinischen Versorgung, besonders in ländlichen Regionen. Wir entwickeln eine digitale Infrastruktur, die sicher, patientenfreundlich und zukunftsorientiert ist.
- **Gesundheitspersonal stärken und binden:** Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sind das Rückgrat einer guten Versorgung. Daher

10

<https://www.berlin.de/sen/web/presse/pressemitteilungen/2025/pressemitteilung.1580487.php>

wollen wir uns für regionale Ausbildungsinitiativen, attraktive Arbeitsbedingungen, tarifliche Zusatzleistungen und Anreize - wie Dienstwohnungen und Kita-Plätze - für medizinisches Personal einsetzen, die die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Qualität der Versorgung erhöhen.

- **Psychische Gesundheit stärken:** Wir stärken die Krisenhilfe, psychosoziale Beratungsstellen, Suchtberatung und -prävention.

Wo es schon klappt

Stade: Das MVZ ist ein gutes Beispiel zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung, wir wollen prüfen, ob sich das Prinzip auf weitere Gemeinden im Landkreis übertragen lässt.

Niedersachsen: Das Land Niedersachsen fördert Gesundheitsregionen^{11 12}

Sicherheit und Ordnung in unserer Gemeinde

Sicherheit gelingt durch ein Zusammenspiel von Prävention, Teilhabe und technischer Modernisierung, nicht durch reine Kontrolle. Gesellschaftlicher Zusammenhalt, wirtschaftliche Perspektiven und das Familienumfeld haben eine besondere Rolle, um Vandalismus, Jugendkriminalität und Extremismus vorzubeugen. Wir setzen daher auf abgestimmte Prävention und technische Modernisierung und erhöhen damit die öffentliche Sicherheit, auch im Hinblick auf Verkehrsdelikte und den Katastrophenschutz.

- **Polizei und Ordnungsämter stärken:** Bessere digitale Ausstattung für Polizei und Ordnungsamt.
- **Präventionsarbeit ausbauen:** Polizei, Sozialarbeiter, Schulen und Vereine bei der Präventionsarbeit unterstützen und effektive Zusammenarbeit langfristig koordinieren und etablieren.
- **Sichere öffentliche Räume schaffen:** Straßen, Plätze, Parks und Wege mit intelligenter Beleuchtung erhöhen das Sicherheitsgefühl und senken Risiken.
- **Katastrophenschutz und Krisenmanagement modernisieren:** Digitale Leitstellen, aktuelle Notfallpläne und moderne Ausstattung für Feuerwehr, Rettungsdienste und Katastrophenschutz retten im Ernstfall Leben. Smarte, dezentrale Stromnetze auf Basis erneuerbarer Energien und Notstromsysteme sichern die Versorgung auch im Notfall.

11 [Gesundheitsregionen Niedersachsen](#)

12 [Gesundheitsregionen Niedersachsen – Innovative Gesundheitsmodelle](#)

Wo es schon klappt

Münster: Intelligente Straßenbeleuchtung hellt sich bei Bewegung auf.

Sicherheit und Zusammenhalt stärken

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis. Alle Menschen wollen sich wohl und geschützt fühlen – auf dem Heimweg, an der Haltestelle, bei Veranstaltungen oder online. Dabei spielt es keine Rolle, welches Geschlecht sie haben, woher sie kommen oder in welcher Lebenslage sie sind. Städte und Gemeinden haben viele Möglichkeiten, ein sicheres, freundliches Umfeld und starken gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gestalten.

- **Sicherheitsgefühl verbessern:** Angsträume werden gemeinsam mit Bürger*innen identifiziert und verbessert.
- **Gefährdete Gruppen besser schützen:** Unabhängige Meldestellen für sexuelle Belästigung und Diskriminierung werden eingerichtet, Nachttaxis gefördert und der Ausstieg zwischen Haltestellen ermöglicht. Schutzwohnungen und Notunterkünfte für Opfer von Gewalt werden ausgebaut, Vereine, die sichere Räume schaffen, gefördert.

Wo es schon klappt

München: Angsträume wurden gemeinsam mit Bürger*innen erfasst und ein Maßnahmenplan für Licht, Sauberkeit und Umbauten erstellt

Hamburg: Die Kampagne „Hinsehen statt Wegschauen“ setzt sich für mehr Zivilcourage ein.¹³

Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe

Bezahlbaren Wohnraum schaffen – Weil jeder ein Zuhause verdient

Wohnen ist ein Menschenrecht, kein Spekulationsobjekt. Deshalb brauchen wir geeignete Mittel, um Wohnraum verfügbar und Mieten bezahlbar zu halten.

- **Kommunalen Wohnungsbau stärken:** Kommunale Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften werden gestärkt. Sie schaffen Wohnungen, die dauerhaft günstig bleiben und dem Gemeinwohl dienen. So bleibt Wohnen auch für Normalverdienende bezahlbar.
- **Aktive Bodenpolitik betreiben:** Mit Erbbaurechten, Vorkaufsrechten und kommunalen Grundstücksankäufen sichern wir Boden für bezahlbaren

¹³ [Polizeibericht Hamburg: POL-HH: 191222-1. In Hamburg schaut man hin: Polizei veröffentlicht zum Jahreswechsel zwei neue Plakate](#)

Wohnraum und verhindern Bodenspekulation. Flächenreserven werden gezielt für gemeinwohlorientierte Projekte genutzt.

- **Bestehende Potenziale besser nutzen:** Ferienwohnungsplattformen wie AirBnB werden durch konsequente Zweckentfremdungssatzungen eingeschränkt. Zusätzlich gibt es ein konsequentes Leerstandsmanagement mit verbindlichen Meldepflichten und möglichen Sanktionen. Leerstehende Büro- und Gewerbeflächen werden zu Wohnraum umgewidmet.
- **Bauflächen für Wohnraum ausschöpfen:** Örtliche Stellplatzsatzungen werden flexibler gestaltet. Das führt zu weniger Pflichtstellplätze pro Wohnung dort, wo gute Mobilitätsangebote vorhanden sind. So entstehen mehr Wohnungen auf gleicher Fläche und zu günstigeren Preisen.
- **Platzsparend bauen:** Wir setzen auf Nachverdichtung, Aufstockungen und die Nutzung innerörtlicher Brachflächen wie z. B. alte inaktive Industrieanlagen. So entsteht neuer Wohnraum ohne zusätzlichen Flächenverbrauch.
- **Gemeinsam mit starken Partnern handeln:** Genossenschaften, kirchliche Träger, Stiftungen und Bürgerprojekte werden bei Wohnbauprojekten aktiv eingebunden. Denn Wohnen ist ein Gemeinschaftsprojekt.
- **Besser bauen statt teuer verkaufen:** Städtische Grundstücke gehen nicht mehr an den Meistbietenden, sondern an die mit den besten sozialen und ökologischen Konzepten. So entsteht lebendiger, bezahlbarer und nachhaltiger Wohnraum.

Wo es schon klappt

Wien, Österreich: Die Hälfte der Wiener*innen wohnt in kommunalen oder kommunal geförderten Wohnungen. Dadurch bleiben die Mieten dauerhaft günstig.¹⁴

¹⁴<https://socialhousing.wien/de/politik/das-wiener-modell>

Altersgerechtes Leben in Würde

In einer alternden Gesellschaft entscheidet die Infrastruktur unserer Kommunen darüber, ob Teilhabe, Selbstständigkeit und Würde bis ins hohe Alter oder mit Einschränkungen möglich bleiben. Barrierearme Wege, gut erreichbare Dienstleistungen und sichere öffentliche Räume kommen dabei nicht nur älteren und eingeschränkten Menschen zugute, sondern stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt.

- **Mobilität barrierearm gestalten:** Mobilität muss durch sichere, gut ausgebaute Wege, zugängliche Haltestellen und einen öffentlichen Nahverkehr gewährleistet werden, der von allen Menschen selbstständig und barrierearm genutzt werden kann.
- **Seniorengerechte Mobilität ermöglichen:** Barrierefreie Haltestellen, eine bessere ÖPNV-Anbindung, vergünstigte Senientickets und flexible Mobilitätsangebote wie Bürger- und Rufbusse sichern Mobilität und Teilhabe im Alter.
- **Altersgerechten Wohnraum erweitern:** Wir achten darauf, dass Bebauungspläne verstärkt altersgerechtes Wohnen berücksichtigen. Die Förderung barrierefreier, bezahlbarer Wohnungen und Mehrgenerationenhäuser ermöglicht mehr Menschen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden.
- **Den öffentlichen Raum altersgerecht gestalten:** Wir setzen uns für den Ausbau akustischer und visueller Leitsysteme für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ein. Zusätzlich sollen Beschilderungen gut lesbar sein.
- **Altersgerechte Gesundheits- und Daseinsvorsorge sichern:** Pflege- und Gesundheitslotsen werden in den Orten unter Einbindung der öffentlichen Gesundheitsträger eingesetzt. Das stärkt die Versorgung im Alter.
- **Ambulante und stationäre Pflegeangebote stärken:** Beratungsangebote für Pflegebedürftige stärken die Selbstbestimmung im Alter. Wohnortnahe Pflegeplätze, mobile Pflegedienste, Tagespflegestellen und Entlastungsprogramme für pflegende Angehörige werden ausgebaut und reduzieren unbezahlte Carearbeit.
- **Kommunale Beschlüsse prüfen:** Beschlüsse werden grundsätzlich auf ihre Auswirkungen auf Barrierefreiheit geprüft, insbesondere bei öffentlichen Bauvorhaben sowie bei der Verkehrs- und Infrastrukturplanung.
- **Mitbestimmung sichern:** Kommunale Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte und regelmäßige Bürgerdialoge zu altersrelevanten

Themen gewährleisten, dass ältere Menschen bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, mitreden können.

- **Digitale Teilhabe fördern:** Kostenlose Digitalsprechstunden, Schulungen und Treffpunkte für ältere Menschen stärken digitale Kompetenzen und ermöglichen aktive Teilhabe an einer zunehmend digitalen Gesellschaft.

Wo es schon klappt

Morbach (Rheinland-Pfalz): Mit einem Seniorenbus werden ältere Menschen bei Arztbesuchen, Einkäufen und Freizeitfahrten im ländlichen Raum unterstützt.¹⁵

Demokratie erleben - Mitbestimmung von Anfang an

Demokratie entsteht dort, wo Beteiligung real, verbindlich und wirksam ist. Schule und Kommune sind zentrale Lern- und Erfahrungsräume für Mitbestimmung. Wenn Kinder und Jugendliche ernsthaft einbezogen werden, entwickeln sie Verantwortung, Selbstwirksamkeit und Vertrauen in demokratische Prozesse. Unser Ansatz verbindet schulische Mitbestimmung, kommunale Jugendbeteiligung und gezielte Demokratieförderung zu einem gemeinsamen Beteiligungssystem.

- **Altersgerechte Mitbestimmung stärken:** Wir stärken Mitgestaltungsrechte durch Klassensprecher*innen, Kinderkonferenzen und die Beteiligung an Ganztagsangeboten, Pausenräumen und Speiseplänen in Schulen.
- **Kinder- und Jugendparlamente fördern:** Wir führen Kinder- und Jugendparlamente als gewählte kommunale Gremien ein. Diese erhalten verbindliche beratende Sitze in kommunalen Ausschüssen.
- **Schule und Kommune eng verzahnen:** Wir setzen uns für Workshops, Rathausführungen und Ausschussbesuche durch Jugendliche ein, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kommunen zu intensivieren.
- **Kommunale Förderbudgets absichern:** Die Budgets dienen der Demokratieförderung und bleiben fest im Haushalt verankert.
- **Beteiligungsprojekte fördern:** Wir fördern lokale Demokratieinitiativen und Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Zivilgesellschaft.
- **Fördermittel transparent vergeben:** Fördermittel werden transparent und unter aktiver Mitwirkung junger Menschen vergeben.

¹⁵ [Senioren- und Behindertenbus - Zukunftskommunen](#)

Wo es schon klappt

aula – Schule gemeinsam gestalten: Das digitale Beteiligungsprojekt ermöglicht Schüler*innen, Ideen einzubringen, zu diskutieren und verbindlich abzustimmen. Evaluationen zeigen deutlich gesteigerte Selbstwirksamkeit. Das Modell wird bundesweit an zahlreichen Schulen eingesetzt und ist auch auf kommunale Beteiligungsprozesse übertragbar.

Kinder- und Jugendparlamente mit Ausschussanbindung: In vielen deutschen Kommunen haben Jugendparlamente beratende Sitze in Stadtrats- oder Fachausschüssen. Dadurch werden junge Perspektiven sichtbar und fließen real in politische Entscheidungen ein.

Schulische Kinderkonferenzen und Klassenräte: Schulen mit fest verankerten Beteiligungsformaten berichten von besserem Schulklima, höherer Regelakzeptanz und gestärkter Konfliktfähigkeit.

Kommunale Demokratiefonds: Städte und Gemeinden mit festen Budgets für Jugendbeteiligung sichern Kontinuität, Qualität und Verbindlichkeit demokratischer Bildungsarbeit – und beugen Politikverdrossenheit frühzeitig vor.

Erstwählerforum Stade: Im Rahmen der anstehenden Kommunalwahl werden einige Stader Schulen gemeinsam ein „Erstwählerforum“ veranstalten, bei welchem die Schüler:innen aktiv an Politik teilnehmen können.

Den Kern zurück in den Ort holen

Fehlende lokale Angebote in den Dörfern und kleinen Städten führen dazu, dass sich viele Menschen auf dem Land abgehängt und ungehört fühlen. Wir möchten das mit einem neuen Ortskern ändern, indem verschiedene Bedürfnisse gebündelt und über eine gemeinsame Infrastruktur bereitgestellt werden.

- **Kommunal aktiv werden:** Wir schaffen einen neuen attraktiven Ortskern, indem wir Förderprogramme nutzen.
- **Kerngeschäft fördern:** Als Basis für alle Aktivitäten dient ein Kerngeschäft wie z.B. ein (ehrenamtliches) Lebensmittelgeschäft
- **Dienstleistungen ansiedeln:** Neben einer Paketannahmestelle, Lieferdienste, Touristeninformation, Bürgerbüro mit Sprechstunden bei Bürgermeister*innen ergänzen Dienstleistungen das Angebot

Wo es schon klappt

Todenbüttel: Im MarktTreff Todenbüttel¹⁶ und an vielen weiteren Standorten in Schleswig-Holstein werden lokale Angebote gebündelt von Blumen über Lebensmittel bis zum Treffpunkt. Möglich wird das mit Fördermitteln von Europäischer-, Bundes- und Landesebene.

16 [MarktTreff Todenbüttel](#)

Bürgerbeteiligung in der Kommune

Demokratie lebt vom Mitmachen. Städte und Gemeinden werden stärker, gerechter und lebenswerter, wenn die Menschen vor Ort ihre Ideen und Anliegen einbringen können. Darum beteiligen wir Bürger*innen konsequent an kommunalen Entscheidungsprozessen. Für eine lebendige, offene und zukunftsgewandte Kommunalpolitik, die Bürger*innen nicht nur anhört, sondern aktiv einbindet. Gemeinsam gestalten wir unsere Gemeinde so, wie wir darin leben wollen.

- **Bürger*innen über Projekte mitentscheiden lassen:** Wir ermöglichen Bürger*innenhaushalte und Bürgerentscheide zu wichtigen Themen. Mit einem kommunalen Beteiligungsbudget und Online-Abstimmungen schaffen wir neue Wege wie Einwohner*innen, Projekte für ihre Stadt oder ihren Ort mitgestalten können. So entstehen Parks, Begegnungsorte und Kulturprojekte aus der Mitte der Gesellschaft.

Wo es schon klappt

Reykjavík, Island: „Better Reykjavík“ ist eine Online-Plattform, auf der Bürger*innen Vorschläge machen und über städtische Projekte abstimmen können.¹⁷

¹⁷ <https://www.coe.int/en/web/interculturalcities/-/better-reykjavik>

Politik für Inklusion, Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Wir wollen eine Gemeinde, in der jeder Mensch sich wohl fühlen kann. Deshalb bauen wir Barrieren ab, damit alle Menschen am gesellschaftlichen Leben und am Alltag teilhaben können.

- **Soziale Teilhabe für alle sichern:** Kostenfreie Kultur-, Sport- und Freizeitangebote für Kinder und einkommensschwache Familien. Projekte gegen soziale Isolation und Armut werden gezielt gefördert.
- **Mitbestimmung und Beteiligung ermöglichen:** Migrations- und Inklusionsbeiräte sowie Beteiligungsformate für benachteiligte Gruppen schaffen Raum für Mitsprache. Ihre Perspektiven fließen systematisch in kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse ein.
- **Vielfalt in der Verwaltung fördern:** Diversitäts-Strategien erhöhen den Anteil von Menschen mit Migrations- und Behinderungserfahrung in Verwaltungen und kommunalen Gremien deutlich. Durch Zeichnen der Charta der Vielfalt¹⁸ erhalten Kommunen Unterstützung und Verbindlichkeit.

¹⁸ <https://www.charta-der-vielfalt.de/>

Bildung

Vernetzte Bildung - Gemeinsam stark für alle Kinder

Eine zukunftsfähige Bildungspolitik braucht ein starkes Netzwerk statt einzelner Inselösungen. Kitas, Schulen, Hochschulen, Betriebe und öffentliche Stellen werden über eine zentrale Plattform vernetzt. Das schafft Transparenz, fördert Zusammenarbeit und ermöglicht echte Teilhabe. Ziel ist eine praxisnahe, demokratiefördernde Bildung, die offen für alle ist und regionale Besonderheiten berücksichtigt.

- **Zentrale und regionale Bildungsplattform aufbauen:** Wir bauen Bildungsplattformen zur Vernetzung von Kitas, Schulen, Hochschulen, Betrieben, Verwaltung, Vereinen und Bürger*innen auf.
- **Vernetzungsveranstaltungen durchführen:** Regelmäßig werden öffentliche Veranstaltungen zu Bildungsthemen wie Schulausstattung, Kita-Ausbau, Ganzttag, Digitalisierung und Inklusion durchgeführt.
- **Förderprogramme nutzen:** Wir nutzen die Förderprogramme „Bildungskommune“ und „Bildungsregion“ zum Aufbau einer vernetzten kommunalen Bildungslandschaft.
- **Zugang zu Bildungsangeboten transparent gestalten:** Projekte, Fördermittel und bewährte Praxisbeispiele werden allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.
- **Möglichkeit schaffen:** Alle Bürger*innen sollen die Möglichkeit erhalten, sich aktiv einzubringen (z. B. bei Nachhilfe, Mentoring, Sprach- oder Musikangebote, Vereinsarbeit).

Wo es schon klappt

Kreis Lippe: Der Bildungskompass Lippe zeigt, wie regionale Bildungsnetzwerke erfolgreich Transparenz und Zusammenarbeit schaffen.

International, Europa: Zahlreiche europäische Bildungsnetzwerke fördern Austausch und Partizipation, etwa im Rahmen von Erasmus+.

Funktionsfähige Schul-IT gewährleisten

Eine funktionsfähige IT-Ausstattung ist eine essenzielle Voraussetzung für einen modernen Schulbetrieb.

- **IT-Support professionalisieren:** Schulen arbeiten zusammen und organisieren einen professionellen IT-Support. Durch Standardisierung und Remote Support entstehen positive Effekte, wobei die IT-Sicherheit gewährleistet bleibt. Dabei werden die Schulen bedarfsgerecht eine gewisse Eigenständigkeit behalten dürfen.
- **IT-Fähigkeiten in der Schülerschaft fördern:** Wir bilden eine Arbeitsgruppe IT-Support. Dabei unterstützen Schüler*innen unter Anleitung von Profis den IT-Betrieb. Dadurch bauen sie ihre IT-Fähigkeiten aus.
- **IT-Ausbildung für Lehrende organisieren:** Schulungen für Lehrende sorgen dafür, dass die digitalen Angebote optimal genutzt werden können.
- **Förderanträge vorbereiten:** Bestehende Landes-, Bundes- und EU-Förderungen, wie beispielsweise der Digital Pakt, werden besser genutzt und durch die Verwaltung koordiniert.

Wo es schon klappt

Landkreis Vechta: Das Support-Team Schul-IT des Medienkompetenzzentrums Vechta¹⁹ gewährleistet die Funktionsfähigkeit der IT-Infrastruktur an den 56 Grund- und weiterbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

Unterstützung, die ankommt - Sozialarbeit für jedes Kind

Gute Bildung braucht verlässliche Begleitung, frühzeitige Förderung und Unterstützung in allen Bereichen des Systems. Deshalb stärken wir Schulsozialarbeit, nutzen die Expertise gemeinnütziger Organisationen und begleiten Bildungsbiografien kontinuierlich. Unser Ziel ist, dass kein Kind verloren geht - unabhängig von Herkunft, Wohnort oder sozialer Lage.

- **Sozialpädagogische Betreuung gewährleisten:** Jede Schule soll unabhängig von Schulart oder Größe mindestens eine*n Schulsozialarbeiter*in haben.
- **Betreuungsschlüssel einführen:** Ein*e Schulsozialarbeiter*in soll für maximal 150 Schüler*innen zuständig sein. Damit folgen wir einer Empfehlung der "Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft".

¹⁹ [Medienkompetenzzentrum Vechta](#)

- **Sozialpädagogische Begleitung ausweiten:** Sozialpädagogische Begleitung wird auf Kitas ausgeweitet, um frühzeitig zu unterstützen und Familien zu entlasten.
- **Fachkräfte gezielt anwerben:** Fachkräfte und qualifizierte Ehrenamtliche mit Fremdsprachenkenntnissen werben wir an. Dadurch verbessern wir die Kommunikation mit den Eltern und die Integration der Kinder.
- **Gemeinnützige Organisationen einbinden:** Die systematische Einbindung dieser Organisationen bringt erprobte, evidenzbasierte Bildungs-, Förder- und Präventionsprogramme mit ein.
- **DSGVO-konforme digitale Bildungsakte einführen:** Diese begleitet die gesamte Bildungsbiografie ab der Kita und gewährleistet nahtlose Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen, ohne dass Informationen verloren gehen. Ab einem Alter von 16 Jahren kann die Bildungsakte selbstbestimmt genutzt werden, z. B. für Bewerbungen und Bildungswege.
- **Förderbedarfe frühzeitig erkennen:** Dazu wird die Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und weiteren Fachstellen verbessert.

Wo es schon klappt

Sachsen-Anhalt: Hier zeigt das landesweite Programm „Schulerfolg sichern“, dass durch den systematischen Ausbau der Schulsozialarbeit an vielen Standorten nicht nur Unterstützungsangebote erweitert, sondern auch Netzwerke zwischen Schulen, Jugendhilfe und Sozialarbeit geschaffen werden, die Schulklima und Prävention gegen Abbruch stärken. Die wissenschaftliche Begleitung weist messbare Erfolge in der Schulsozialarbeit aus und betont ihren Wert für Prävention und Förderung des schulischen Erfolgs.

Estland: Estland nutzt durchgängige digitale Bildungs- und Lernendendaten, die Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen erleichtern und individuelle Förderung ermöglichen. Lehrkräfte, Fachkräfte und Schulen greifen datengestützt auf Bildungsbiografien zu, um Lernwege gezielt zu begleiten.

Räume für die Zukunft schaffen - Modern, digital und nachhaltig

Gute Bildung braucht Räume, die Lernen, Begegnung und Selbstständigkeit fördern. In Niedersachsen stehen viele Schulgebäude vor einem Sanierungsstau, Schulwege sind oft unsicher und digitale Infrastruktur uneinheitlich. Gleichzeitig entscheiden Erreichbarkeit, Mobilität und soziale Infrastruktur darüber, ob Bildung für alle wirklich zugänglich ist. Wir setzen deshalb auf wohnortnahe Lernorte, sichere Wege, moderne Technik und offene Bildungsräume im Alltag.

- **Schulgebäude sanieren:** Wir sanieren konsequent die Schulgebäude. Zugleich werden bestehende Schulgebäude umgenutzt und weiterentwickelt.

- **Flexible Lernräume schaffen:** Projekt- und Gruppenräume, Lernlabore und multifunktionale Flächen sind hier die Hauptbestandteile.
- **Schul- und Kitaumfelder verkehrsberuhigt gestalten:** Halteverbotszonen werden hier vor Schulen und Kitas eingerichtet.
- **Attraktivere Beförderungsmöglichkeiten schaffen:** Damit eine attraktive Beförderung zur jeweiligen Bildungseinrichtung möglich wird, setzen wir uns für die Einführung eines ermäßigten Deutschlandtickets für junge Menschen bis 25 Jahre ein. Zusätzlich wird das Schulbusangebot gerade in ländlichen und strukturschwachen Regionen ausgebaut. Hierbei werden wir prüfen, ob pauschal allen Schülern eine ermäßigte Busfahrkarte zur Verfügung gestellt wird und die Distanzprüfung entfällt, um die Sicherheit auf dem Schulweg zu erhöhen und die selbstständige Mobilität zu erhöhen. Dieses Ticket ist nach unserer Vorstellung auch ganztägig nutzbar.

Wo es schon klappt

Offene Schulbaukonzepte: Berlin setzt mit offenen, modularen Schulbauansätzen auf flexible Gebäude, die pädagogische Konzepte aktiv unterstützen. Transparente Planung, Mehrfachnutzung von Räumen und eine Öffnung der Schulen, die in den Stadtteil hineinreicht, ermöglichen Lernen über den Unterricht hinaus und stärken die Verbindung zwischen Schule und Gesellschaft.

Hybride Schul-IT in ländlichen Räumen: In Thüringen werden zentrale Identitäts- und Zugriffsmanagement-Systeme über Landesrechenzentren bereitgestellt, ergänzt durch lokale Server an Schulen. Diese Kombination aus zentraler Steuerung und dezentraler Absicherung gewährleistet Datenschutz, Ausfallsicherheit und verlässlichen Betrieb auch bei geringer Netzabdeckung.

Kinderfreundliche Kommunen – für eine starke Zukunft

Kinder und Jugendliche sind nicht nur die Zukunft unserer Kommunen, sie sind auch heute ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Mit gezielten Maßnahmen und kreativen Beteiligungsformaten schaffen wir lebenswerte Orte für junge Menschen und Familien.

- **Bildung und Betreuung für alle sichern:** Kostenlose Kita-Plätze, ganztägige Betreuung und moderne Schulen ermöglichen allen Kindern gleiche Chancen unabhängig von Herkunft und Geldbeutel. Frühkindliche Bildung, digitale Ausstattung und kostenfreie, gesunde Mahlzeiten in Kitas und Schulen verbessern die Perspektiven für alle.
- **Kinderarmut präventiv entgegenwirken:** Bereits vor der Geburt erhalten werdende Eltern Informationen zu Unterstützungs- und Fortbildungsangeboten. Zur Geburt jedes Kindes wird ein Hausbesuch durch

Sozialarbeitende und ein Babybegrüßungspaket angeboten, um die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme zu senken.

Wo es schon klappt

Dormagen²⁰: Die Stadt Dormagen begegnet Kinderarmut seit Jahren mit effektiven Präventionsmaßnahmen. Diese zeichnen sich nicht nur durch eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, sondern auch durch messbaren Erfolg und langfristig geringere Folgekosten aus.

Wirtschaft

Zukunftsfähige Gewerbeflächen: Handwerk und produzierendes Gewerbe in der Gemeinde stärken

Lokales Handwerk und Gewerbe steht aufgrund von Flächenknappheit, steigenden Preisen und einem großen Innovationsbedarf vor Herausforderungen. Wir stärken Handwerk und Gewerbe, indem wir proaktiv innovative Strategien im Zuge der Bauleitplanung entwickeln. Dabei ist vor allem entscheidend, dass moderne und flexible Gewerbeflächen verfügbar sind.

- **Flächenknappheit begegnen:** Geeignete Flächen für Handwerksbetriebe und produzierendes Gewerbe werden identifiziert und gesichert, um der Flächenknappheit und Preissteigerung entgegenzuwirken. Dazu entwickeln wir neue Gewerbegebiete, beleben Brachflächen wieder und wandeln Bestandsgebäude um (z. B. Resthöfe).
- **Regionale Bedarfe ermitteln:** Kontinuierlich werden regionale Bedarfe an Gewerbeflächen und spezifischer Infrastruktur analysiert. Auf dieser Basis entwickeln wir passgenaue Angebote. Dies gewährleistet, dass die Maßnahmen den tatsächlichen Bedürfnissen der lokalen Wirtschaft entsprechen.
- **Finanzielle Spielräume schaffen:** Eine effektive Flächenplanung und Bereitstellung von Infrastruktur sorgen durch die Neuansiedelung von Unternehmen für steigende kommunale Einnahmen.

²⁰https://www.dormagen.de/fileadmin/civserv/pdf-dateien/fachbereich_1/Sonstiges/Das_Dormagener_Modell.pdf

Gründung im ländlichen Raum: Potenziale entfalten, Zukunft gestalten

Der ländliche Raum bietet einzigartige Chancen für Gründer*innen, steht jedoch auch vor spezifischen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel und fehlender Infrastruktur. Eine gezielte Förderung von Gründungen trägt dazu bei, die Daseinsvorsorge zu sichern, die lokale Wirtschaft zu stärken und attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

- **Daseinsvorsorge sichern:** Wir sichern die grundlegende Daseinsvorsorge im ländlichen Raum und bauen sie aus, um ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld für Gründer*innen zu schaffen. Dazu verbessern wir die medizinische Versorgung, das Bildungsangebot, die Nahversorgung, die Mobilität und insbesondere den Breitbandausbau.
- **Gründer*innen aktiv unterstützen:** Um Gründungen zu unterstützen, richten wir Coworking Spaces, Maker-Spaces und Gründerzentren ein, starten Mentoring-Programme und schaffen vereinfachten Zugang zu Förderprogrammen, Netzwerken und Spezialisierungsmöglichkeiten.
- **Infrastruktur modernisieren:** Für erfolgreiche Gründungen ist es notwendig, die physische und digitale Infrastruktur anzupassen und zu modernisieren. Dazu fördern wir die Verkehrsanbindungen, Hochwasserschutzmaßnahmen und besonders die flächendeckende Digitalisierung. Letztere ist von entscheidender Bedeutung, um digitale Geschäftsmodelle im ländlichen Raum zu ermöglichen.

Wo es schon klappt

Osnabrück und Schöppenstedt (Niedersachsen): Seedhouse Osnabrück und Lab4Land Schöppenstedt bieten jungen Start-ups umfassende Unterstützung bei allen Bereichen von Gründungen, von der Ideenfindung bis zur Marktreife. Sie dienen als wichtige Anlaufstellen, um Gründungen im ländlichen Raum zu fördern und zu vernetzen.^{21 22 23}

²¹ [Seedhouse](#)

²² [Start - Lab4Land](#)

²³ [Deine Idee, Deine Vision, Deine Gründung: Lab4Land-Accelerator startet - Nördliches Harzvorland](#)

Gewerbeummeldung: Bürokratieabbau durch digitale Vernetzung

Die Verlegung eines Gewerbes in eine andere Gemeinde stellt Unternehmen oft vor unnötige bürokratische Hürden, da eine Abmeldung am alten und eine Neuanmeldung am neuen Standort erforderlich sind. Diese redundanten Prozesse belasten die Wirtschaft und stehen im Widerspruch zu den Zielen einer modernen, bürgerfreundlichen Verwaltung. Eine konsequente Digitalisierung und die Umsetzung des Once-Only-Prinzips sind wichtig, um diesen Aufwand zu minimieren, die Effizienz der Verwaltung zu steigern und die Attraktivität unserer Gemeinden als Wirtschaftsstandort zu erhöhen.

- **Gewerbeummeldung digitalisieren:** Die Gewerbeummeldung wird vollständig digital abgewickelt, so dass Gewerbetreibende den Prozess komplett online durchführen können. Dafür richten wir benutzerfreundliche Online-Portale ein und integrieren diese in bestehende E-Government-Lösungen.
- **Once-Only-Prinzip umsetzen:** Wir setzen das Once-Only-Prinzip um. Hierbei müssen bei der Verwaltung vorhandene Daten bei einem Umzug nicht erneut eingereicht werden. Dafür sind eine verbesserte Datenaustauschbarkeit und der sichere Austausch zwischen den Gewerbeämtern notwendig.
- **Interkommunale Zusammenarbeit stärken:** Die Gemeinden arbeiten mit anderen Kommunen zusammen und setzt sich auf Landesebene dafür ein, gemeinsame IT-Lösungen und Standards für die Gewerbeverwaltung zu entwickeln. Dies reduziert den Entwicklungsaufwand für einzelne Gemeinden und beschleunigt die Digitalisierung.
- **Ansprechpartner vereinheitlichen:** Der Service des Einheitlichen Ansprechpartners (EA) wird als zentrale Lotsenstelle für Unternehmen bei Verwaltungsfragen, einschließlich der Gewerbeummeldung, weiter ausgebaut und beworben. Der EA soll umfassend über die Prozesse informieren und bei der digitalen Abwicklung unterstützen.
- **Rechtliche Anpassungen auf Bundesebene einfordern:** Die Gemeinde setzt sich über ihre kommunalen Spitzenverbände dafür ein, dass die Gewerbeordnung so angepasst wird, dass bei einem Umzug in eine andere Gemeinde eine echte "Ummeldung" statt einer Ab- und Neuanmeldung möglich wird, um die Bürokratie nachhaltig zu reduzieren.

Wo es schon klappt

München: Ab dem 1. November 2025 ist in München bei einem Umzug eines Gewerbes in eine andere Gemeinde nur noch eine Anmeldung am neuen Standort erforderlich. Die neue Behörde übermittelt die Daten automatisch an die Behörde des bisherigen. ^{24 25}

24 [Gewerbe-Ummeldung - Gewerbeamt – Landeshauptstadt München](#)

25 [Gewerbe-Abmeldung - Gewerbeamt – Landeshauptstadt München](#)

Europäische Förderprogramme: Katalysator für regionale Entwicklung und Innovation

Europäische Förderprogramme sind ein unverzichtbares Instrument, um die Entwicklung unserer Gemeinden voranzutreiben und zukunftsfähige Projekte zu realisieren. Sie bieten zusätzliche Finanzierungsquellen, stärken die regionale Kohäsion und verbessern die Lebensqualität der Bürger*innen. Trotz bürokratischer Hürden und der Notwendigkeit einer Kofinanzierung ermöglichen diese Programme Investitionen in entscheidende Bereiche wie Umweltschutz, Digitalisierung und soziale Inklusion. Zwei Beispiele hierfür sind LEADER und EFRE (Europäischen Fonds für regionale Entwicklung):

- **Ländliche Entwicklung und Attraktivität fördern:** Wir fördern durch den Einsatz des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und Initiativen wie LEADER²⁶ die Infrastruktur, Wirtschaft und Lebensqualität in ländlichen Gebieten.
- **Europäische Förderungen wie EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) bieten vielfältige Möglichkeiten, ländliche Regionen zu unterstützen:**
 - Investitionen in die lokale Infrastruktur und die Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinden und mehr Möglichkeiten, hierbei den Klimaschutz mitbeachten zu können, die die Finanzierung nachhaltiger Projekte erleichtert wird
 - Unterstützung von kulturellem Erbe und Tourismus
 - Förderung von Innovation und Digitalisierung
- **Beschäftigung und soziale Inklusion fördern:** Wir fördern mithilfe des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) Qualifizierungsmaßnahmen, die die Integration in den Arbeitsmarkt und die Chancengleichheit fördern.

Wo es schon klappt

Heidekreis: Die "Zukunftsregion HeiDefinition", bestehend aus den Landkreisen Celle, Heidekreis und Uelzen, hat knapp 8 Millionen Euro aus EFRE und ESF+ für Projekte reserviert. Diese Mittel stärken die Innovationskraft, die Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.^{27 28 29}

²⁶ [LEADER erklärt | EU CAP Network](#)

²⁷ [Zukunftsregion | HeiDefinition](#)

²⁸ [Zukunftsregion "HeiDefinition" / Wirtschaftsregion Celle](#)

²⁹ [Zukunftsregion beschließt achttes Projekt](#)

Digitalisierung

Landkreis Stade digitalisieren

Die digitale Transformation im Landkreis Stade ist für uns kein nebensächliches Randthema, sondern eine zentrale Zukunftsaufgabe. Die Verwaltung muss trotz des Fachkräftemangels, des demografischen Wandels und der zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen für unsere Bürger*innen besser funktionieren:

- **Rahmenstrategie Digitalisierung erarbeiten:** Wir verstärken den digitalen Wandel in den Verwaltungen, sodass im Jahr 2030 alle Arbeitsbereiche umfassend durch digitale Technologien unterstützt werden. Die Strategie wird durch Behörden und Politik gemeinsam erarbeitet, um eine langfristige Verbindlichkeit zu erreichen.
- **Prozesse optimieren:** Die Verwaltungsprozesse werden vor der Digitalisierung gründlich analysiert und ggf. effektiver und effizienter gestaltet. Ziel ist es, dass bei der Digitalisierung eine qualitative Verbesserung für alle ermöglicht wird.
- **Etablierte und offene Standards verwenden:** Die Verwaltungen aller Kommunen sollen auf etablierte und offene Standards setzen, um eine umfassende digitale Vernetzung zu ermöglichen.
- **Informationssicherheit gewährleisten:** Die Informationssicherheit in der Verwaltung gewährleistet die Integrität und Verfügbarkeit von Daten und Informationen. Dafür wird die Verwaltung ein Informationssicherheits-Management-System einführen. Durch die Umsetzung weiterer Vorschriften und Empfehlungen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik wird die Informationssicherheit in der Verwaltung weiter gestärkt werden.
- **Kommunale IT-Infrastruktur überprüfen:** Eine detaillierte Überprüfung sämtlicher kommunaler IT-Infrastruktur (inklusive IT-, Datenschutz-, Sicherheitsmanagement) zeigt Erfolge und Risiken auf. Diese Bestandsaufnahme fließt in die Umsetzungsplanung der Rahmenstrategie Digitalisierung ein. Wir orientieren uns dabei an Projekten wie der zentralen WLAN-Infrastruktur für die Schulen im Landkreis Stade.
- **Die Bürgerschnittstelle digitalisieren:** Die Bürgerschnittstelle zur Verwaltung wird vollständig digitalisiert, um den Bürger*innen eine einfache und schnelle Kommunikation mit der Verwaltung zu ermöglichen.

Wo es schon klappt

Lübeck: Die Hansestadt Lübeck hat den Entwurf zur Fortschreibung der Digitalen Strategie³⁰ der Stadtgesellschaft zur Verfügung gestellt, um Inhalte gemeinsam weiterzuentwickeln. Bürger*innen konnten dadurch Politik und Verwaltung mit Ideen unterstützen und den Entscheidungsprozess aktiv mitgestalten. Ziel ist es, den Dialog zu fördern, die digitale Transformation verständlich zu machen und alle gesellschaftlichen Gruppen einzubeziehen.

Digitale Souveränität stärken

Die Kommunen erbringen einen Großteil der Versorgung der Bürger*innen. Diese Leistungen dürfen nicht von der Willkür von Big Tech aus anderen Rechtsräumen abhängig sein. Daher ist unser Ziel, dass alle digitalen Angebote und Verfahren auf souveränen und unabhängigen europäischen Lösungen basieren.

- **Social Media Auftritte souverän gestalten:** Kommunen geben ihren Bürger*innen die Möglichkeit geben, Inhalte zusätzlich auf einer souveränen Plattform wie Mastodon zu konsumieren. Die Pflege mehrerer Plattformen erfordert einen minimalen Zusatzaufwand und hilft den Bürger*innen, selbst souveräner zu werden.
- **Open Source nutzen und fördern:** Behördliche Abläufe werden durch die Verwendung von Open Source Software souverän. Hierbei hilft die Nutzung entwickelter Lösungen nach dem Einer-Für-Alle Prinzip (vgl. „EFA Marktplatz <https://marktplatz.govdigital.de/>“).
- **Wero als Zahlungsmittel einführen:** Wir führen Wero, das souveräne Zahlungsmittel der Europäischen Banken, als Zahlungsmittel in den Verwaltungen im Landkreis Stade ein.

Wo es schon klappt

Niedersachsen: Der Datenschutzbeauftragte des Landes Niedersachsen informiert auf Mastodon.³¹

Digitales Rats- und Informationssystem

Eine transparente Arbeit des Rates und seiner Gremien erzeugt Vertrauen bei der Bevölkerung. Hierbei ist es wichtig, dass nicht nur die Termine bekannt sind, sondern auch über Inhalte, die getroffenen Beschlüsse sowie deren Umsetzungsstand informiert wird.

30 [Digitale Strategie Lübeck - Der Plan auf dem Weg zur Smart City](#)

31 [Datenschutzbeauftragter des Landes Niedersachsen auf Mastodon](#)

- **Rats- und Informationssystem ausbauen:** Ein Rats- und Informationssystem schafft volle Transparenz über die Arbeit der Verwaltung und der Politik. Eine Recherchefunktion ermöglicht die Suche nach Personen, Sitzungen, Stichworten oder Daten. Darüber hinaus gibt es eine Sitzungs- und Vorlagenübersicht mit den jeweiligen Sitzungsunterlagen sowie einen Bearbeitungsstatus.
- **Datenpflege konsequent gewährleisten:** Alle Beteiligten von den gewählten Vertretern bis zu den Mitarbeitenden der Verwaltung werden zu verbindlichen Regeln zur Datenpflege verpflichtet bzw. bestehende Verpflichtungen nachdrücklich eingefordert.

Kultur und Freizeit

Förderung von Kultur und Ehrenamt

Kulturelle Vielfalt, Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement sind das Rückgrat des gesellschaftlichen Zusammenhalts – gerade in ländlichen Regionen. Um dieses zu erhalten, brauchen wir eine moderne, zukunftsfähige Kultur- und Ehrenamtsstrategie.

- **Kommunale Kulturförderung ausbauen:** Transparente, faire und dauerhaft gesicherte Förderprogramme ermöglichen lokale Kulturprojekte. Davon profitieren Theater, Musikschulen, Bibliotheken, Festivals und Vereine.
- **Ehrenamt stärken und digital vernetzen:** Kommunale Ehrenamtszentren, digitale Freiwilligenbörsen und Anerkennungsprogramme, wie die Ehrenamtskarte, werden ausgebaut und damit Engagement attraktiv gemacht.³²
- **Kultur- und Vereinshäuser erhalten und modernisieren:** Bürgerhäuser, Sportstätten und Jugendzentren sanieren und digitalisieren - barrierefrei und multifunktional.
- **Nachwuchs im Ehrenamt fördern:** Durch Jugendbudgets, Mentoringprojekte, wie den Kreisjugendring, und gezielte Unterstützung von Jugendverbänden und kulturellen Initiativen wird junges Engagement gestärkt. Die Kommunikation vorhandener Möglichkeiten wollen wir verbessern.
- **Räume für Kreativität schaffen:** Leerstehende Gebäude werden für Kulturstartups, Vereine und soziale Projekte genutzt.

³² Kreisjugendring mit diversen Angeboten wie z.B. „deinmeldebogen.de“

- **Kinos erhalten:** Wir erhalten das Kino im ländlichen Raum und machen es neu erlebbar. Dafür fördern wir gezielt kleine Kinos, mobile Kinovorführungen und Open-Air-Kinoformate.
- **Sicherheit von Veranstaltungen gewährleisten:** Der Landkreis unterstützt ehrenamtliche Veranstalter aktiv bei der Umsetzung sicherheitsrelevanter Maßnahmen– mit Wissen, Ausrüstung und konkreten Hilfen. So können kulturelle Veranstaltungen wieder planbar, sicher und unkompliziert durchgeführt werden.

Politik für Freizeit und Sport: Bewegung, Begegnung und Lebensqualität für alle

Sport ist nicht nur Bewegung, sondern Begegnung, Bildung und Beteiligung. Investitionen in unsere kommunalen Sport- und Freizeitangebote wirken sich daher direkt auf Lebensqualität, Gesundheit und sozialen Zusammenhalt in unseren Städten und Gemeinden aus. Damit fördern wir vielfältige, nachhaltige Freizeitmöglichkeiten für alle.

- **Sport- und Freizeitanlagen sanieren und ausbauen:** Kommunale Sportstätten, Schwimmbäder, Bolzplätze, Skateparks und Freizeitflächen werden erhalten und modernisiert.
- **Vereinssport stärken:** Sportvereine, insbesondere im Kinder-, Jugend- und Integrationsbereich, werden stärker finanziell und organisatorisch unterstützt.
- **Bewegung und Gesundheit im Alltag fördern:** Wir etablieren niedrigschwellige Bewegungsangebote wie Trimm-Dich-Pfade, Outdoorfitnessgeräte und Bewegungsparcours und schaffen damit öffentliche Begegnungsräume.
- **Sport für alle ermöglichen:** Barrierefreie Sportangebote für Menschen mit Behinderung, integrative Projekte für Geflüchtete und generationsübergreifende Freizeitaktivitäten stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
- **Digitalisierung nutzen:** Onlinebuchungssysteme für Sportstätten und Livestreaming lokaler Sportevents werden gefördert.

Wo es schon klappt

Regensburg: Outdoorfitnessanlagen, Parcours für Senior*innen und Skatepark im Donaupark sorgen für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.